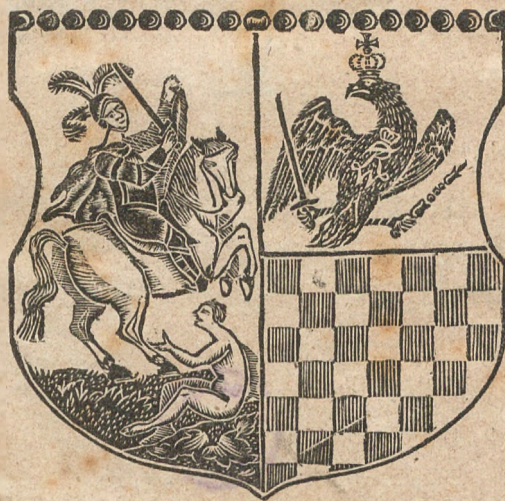


266.

Gesamt u. H. G. V. Collig. Jauer
Wöchentliche

Unterhaltungs-Blätter.

Vier und zwanzigster Jahrgang 1848.



Heimat-Museum
Jauer

J a u e r.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von K. E. Ditz.

60

269005. 1848
II

U. Wallis
Svetočlovie, Rómány.
25.8.60.

20 - 5
R. 23, 24.



W ö c h e n t l i c h e Unterhaltungs = Blätter.

Drei und zwanzigster Jahrgang.

Redaktion, Druck und Verlag von R. E. Spitz.

N^o. 1.

Jauer, den 7. Januar.

1848.

Neujahrslied.

Das neue Jahr bringt neues Hoffen,
In Licht und Leben neuen Schwung.
Ein neuer Frühling steht uns offen,
Neu ist der Welt Begeisterung.
Die Stürme, die im alten wehten,
Was sonst nicht lieb an ihm uns war,
Es schweigt; — mit Pauken und Trompeten
Begrüßen wir das neue Jahr.

O wenn solch Neujahr immer wäre,
Wie war das Leben lustig schön!
Wir dächten minder an die Schwere,
Als an den Aufschwung zu den Höhen,
Die vor uns mit der Sonne steigen,
Und, nach dem Winter, wundergrün
Das neue Glück der Au'n uns zeigen,
Drauf uns viel Tausend Freuden blühen.

Sa, aufwärts! aufwärts laßt uns schauen,
Wie sich das neue Jahr erhebt
Und allem Neuen, im Vertrauen
Auf neue Huld, entgegenstrebt!
Denn, wolt von Herzen Ihr bekennen,
Stets hat uns Wunder der gethan,
Den wir der Welten Vater nennen,
Beschämt muß Ihm die Klage nah'n.

Wollt Ihr das Alte nicht vergessen,
Und rühmen manch vergangnes Jahr,
Mögt Ihr des Himmels Huld ermessen,
Die jeder Zeit dieselbe war.
Seid Ihr nur voll von Seiner Güte,
Erkennt, was Euch durch Ihn geschehn,
Und laßt uns des Himmels Blüthe
In Worten und in Werken sehn.

Laßt in den Herzen Frieden walten,
Treibt da die bösen Geister aus:
Dann wird die Zeit sich hold gestalten,
Gefallen wird uns Welt und Haus. —
So sei denn heut dem neuen Jahre
Der Hoffnung Glückwunsch zugewandt:
Im Segen ferner, Gott, bewahre
Den König und das Vaterland!

Der König der Schwarzen in Brasilien.

Die Neger in Amerika haben ihre Saturnalien so gut wie die Sklaven im alten Rom sie hatten. Jedes Jahr erlaubt man ihnen einen König zu wählen, dessen ganze Herrlichkeit jedoch nur in äußeren Ehrenbezeugungen besteht. Denn obgleich er eine Königin und einen Hof-

staat hat, so bleibt er dennoch ein armer Arbeiter und der Peitsche seines weißen oder farbigen Herrn nach wie vor unterworfen. Auch seine Landsleute gewinnen nichts bei diesem Königthume, außer ein oder zwei Feiertagen, an denen ihnen gestattet ist, die Mühen und Plagen des ganzen Jahres zu vergessen, und sich bestmöglichst zu belustigen.

Das thun sie denn auch stets redlichst. Am Tage der Einsetzung eines neuen schwarzen Königs ist in den großen Städten Brasiliens die ganze Bevölkerung auf den Beinen. Durch diese emphemere Erhebung verwandelt sich des Negers ganze Familie in Prinzen und Prinzessinnen; bald erscheinen auch die Kammerherren und die Ehrendamen, und mit einem äußerst glänzenden Gefolge begiebt sich der neue König vor allem in die Kirche. Ein Reisender giebt folgende Beschreibung einer solchen Königserhebung der Neger zu Tejuco:

Schwarze Fahnenträger eröffnen den Zug. Ihnen folgen andere Schwarze, welche die Bildnisse von St. Francisco, St. Salvador und anderer Heiligen feierlich tragen, welche sämtlich eben so schwarze Gesichter haben, wie die Träger selbst.

Nach den Heiligen erscheinen die Musikanten unter Anführung eines schwarzen Kapellmeisters, sämtlich bedeckt mit kleinen rothen oder violetten Mänteln in jammervollem Zustande, das Haupthaar geschmückt mit hochwandelnden Straußfedern. Ihre Instrumente bestehen aus Tambourinen und Glöckchen, womit sie die schreiende Canza und die dumpfe Marimba verbinden.

Ein Marschall mit einem mächtigen Degen verkündet die Nähe des schwarzen Hofes; er schreitet den Prinzen und Prinzessinnen voran, welche, in Schleppkleidern von Pagen getragen, sich stolz fortbewegen.

Hierauf sieht man den König und die Königin des vergangenen Jahres vorüberziehen, noch mit Scepter und Krone ausgestattet. Ihnen folgt das neugewählte Königspaar, mit überall zusammengeborgten Diamanten, Perlen, Medaillen, Münzen und anderen Kostbarkeiten über und über bedeckt. An sie schließt sich der unermessliche Zug der gesamten schwarzen Bevölkerung an, alle tragen mit Silberpapier überzogene Stäbe und brennende Kerzen in den Händen.

Sobald der ganze Zug in der zur Festlichkeit geweihten Kirche Unserer Lieben Frau der Schwarzen angekommen ist und sich gehörig geordnet hat, so übergiebt der König des abgelaufenen Jahres seinem Nachfolger feierlichst Scepter und Krone. Ein Hochamt wird gehalten, wonach die neue Majestät der Schwarzen dem kaiserlichen Intendanten des Distrikts der Diamantengruben einen officiellen Besuch abstattet. Der Intendant ist von diesem Besuche förmlich unterrichtet worden und deshalb gerade in seinem tiefsten Morgennegligé geblieben.

Der neue Negerkönig, den ich gerade zu sehen das Glück habe, ist seines Handwerks ein Schuhmacher, übrigens ein Freier, er benahm sich jedoch in Haltung und Sprache dem mächtigen Oberhaupte der kaiserlichen Beamten des Distriktes gegenüber etwas verlegen und linksch. Der gesammte Hofstaat defilirte unter dem Getöse der berausenden Musik an der Familie des Intendanten vorüber, jeder beugte einmal zum Zeichen der Unterwürfigkeit und Ehrfurcht ein Knie, und hierauf kehrt alle Welt in ihre traurigen Hütten zurück.

Der folgende Tag ist ebenfalls noch ein Festtag. Dießmal empfangen der König und die Königin angeblich Gesandtschaften aus fernen Ländern. Der ganze Zug verfügt sich auf den Marktplatz und nimmt hier etikettengemäß seine Plätze auf Stühlen, wozu die Musik ein betäubendes Getöse macht. Heute bildeten die Musikanten eine auffallend drollige Erscheinung und jeder trug einen rothen und einen gelben Schuh, einen weißen und einen schwarzen Strumpf, Beinkleider auf einem wein gelb, auf dem andern roth und einen prachtvoll durchlöchernten Mantel. Ihnen folgte eine Schaar von Tänzern, welche das Amt von Ceremonienmeistern hier stattlich zu üben haben, indem sie durch Gambaden und wahrhaft abscheulichen Krümmungen und Verdreungen die Ankunft der Gesandten verkünden und in deren Namen allerlei Geschenke überreichen. Diese Tänzer glichen in der That mehr Affen als Menschen.

Feierlich erklärt der König, daß seine Häfen wie sein Herz den Repräsentanten der auswärtigen Souveräne offen stehen, und läßt sie an seinen beiden Seiten Platz nehmen. Hierauf übt er Gnadenbezeugungen königlicher Würde und Machtvollkommenheit, indem er Ehrenstäbe, Orden u. unter seine Hofleute austheilt.

Die Libationen und Toaste verfehlen dabei niemals, ihre Majestäten, deren Hofstaat und ganzes Volk sammt den diplomatischen Repräsentanten der auswärtigen Höfe, auf das Solenneste zu berauschen und so die ganze arme schwarze Welt auf einige Stunden all' ihr sonstiges Elend vergessen zu machen.

Um so schmerzlicher ist das Erwachen. Am folgenden Morgen müssen sie wieder ihre Sklavenketten tragen und der Peitsche gehorchen, oder die Freien unter ihnen müssen die härtesten Arbeiten verrichten, um ihr tägliches Brod zu erwerben. Ein Traum von zwei Tagen, auf den die Armen Monate lang sich freuen, an den sie wieder Monate lang sich erinnern, und des-

sen Abschaffung wahrscheinlich sie zu Verzweiflung reizen würde.

Lächeln wir Weiße nicht zu stolz über diese Kleingeisterei der armen Schwarzen, auch wir sehen ja so häufig Lebenskraft und Leben an einen Wahn, an einen Traum, an einen Kausch!

Feuilleton.

Der Genuß des Roßfleisches bleibt in Berlin im Zunehmen. Vor dem Weihnachtsfeste sind noch zwei Roßschlächtereien eröffnet worden, so daß nun bereits sieben dergleichen in Berlin bestehen. Die Garde-Cavallerie-Regimenter haben die Weisung erhalten, alle ihre für den Dienst nicht mehr brauchbaren Pferde, die sich aber noch zum Genuß eignen, gegen einen mäßigen Preis an die dortigen Roßschlächtereien abzulassen, anstatt sie, wie bisher, in öffentlicher Auktion an den Meistbietenden zu verkaufen.

Wohlgekleidete Herren kommen in ein Privathaus zu Hamburg, wo die Herrschaft abwesend ist, und bringen Blumenkränze und Guirlanden mit, um für den morgigen Geburtstag des Familienvaters die Zimmer zu schmücken. Der Bediente sieht darin kein Arg, öffnet bereitwillig die Zimmer und leistet selbst bereitwillige Hilfe. Es zeigt sich, daß noch Blumen fehlen. Die Herren geben dem Bedienten Geld und bitten ihn, schnell in den nächsten Laden zu laufen, wo sie auf den Nothfall Blumen bereit zu halten bestellt hätten. Als der Diener zurückkam, waren die Gratulanten und mit ihnen alle nur ergreifbare Roßbarkeiten verschwunden. Man legt diesen Diebstahl auf Rechnung Berliner Gäste, welche durch die Eisenbahn zugeführt wurden.

Vor Kurzem ist in Pesth ein Holzhändler gestorben, der das Geheimniß besessen haben muß, Holz in Silber zu verwandeln. Man fand in einem Koffer sechstausend silberne Eßkel!

In Paris sind nicht weniger als 148,000 Zugpferde in Thätigkeit. Berechnet man die Unterhaltung eines jeden zu 3 Frs. täglich, so kosten sie jährlich 162 Mill. 60,000 Frs. Es werden in Paris täglich 201,054 Personen auf 29,938 Wagen befördert. Von diesen Personen kommen 68,000 auf die Omnibus, deren Anzahl 340 beträgt und von denen jeder täglich im Durchschnitt 200 Passagiere fährt. In einem Jahre also würden innerhalb der Stadt 73 Mill. 381,180 Personen eine Fahrt gemacht haben. Neben diesen Fuhrwerken sind täglich noch 32,321 Transportwagen, also im Ganzen 62,259 Wagen

im Gange. Sie bilden, aneinander gereiht, eine Linie von 75 franz. Meilen. Durchschnittlich werden im Laufe eines Jahres 4- bis 500 Personen durch Ueberfahren oder Umwerfen verwundet oder getödtet.

Der Courr. fr. erzählt eine wunderliche Wolfsjagd. Bei Menonville, im Maas-Departement, benutzte man den ersten Schnee zu einer Wolfsjagd. Ein Hr. Hutin stieß auf einen großen Wolf und gab ihm zwei Schüsse; dessenungeachtet lief das schwer verwundete Thier davon. In dem Jagdeifer warf Herr. Hutin sein Gewehr bei Seite und eilte dem Wolf nach, den er auch wirklich am Schwanz erfaßte. Aber das Raubthier war noch so kräftig, daß es ihn mehr, als 300 Schritte durch Hecken und Dornen mit sich fortschleppte. Endlich eilte auf seinen Hülfseruf ein Jäger herbei, der mit einem dritten Schuß auf Hrn. Isgrimm der wunderlichen Promenade ein Ende machte.

Die vorzüglichsten Mitglieder des Pariser Schachklubs gaben jüngst ein originelles Banket. Fast jedes Gericht ahmte irgend eine Schachfigur nach: zwei Schüsseln Krebse stellten die Lauser dar, zwei Pasteten die Thürme, zwei Eiskäse die Kössel, Savoyer Zwiebeln den König und ein Mandelfuchen die Königin. Dabei wurde das Wohl der Schachspieler aller Zeiten und aller Länder getrunken.

Am 17. Dezenber heirathete in Winchelsea der 86jährige Thomas Durham die 70jährige Sara Foster. Der Brautführer James Hoad und dessen Frau waren je 75 und 70 Jahre alt, so daß alle vier ein Gesammtalter von 301 Jahren hatten.

Einer der besten Henker in Alt-England, den der Spleen befallen, erhenkte sich selbst. „Kein Selbstmord! kein Selbstmord!“ rief der Leichenbeschauer, „der Mann ist in seinem Berufe gestorben.“

In den neu eröffneten Kohlengruben zu Northop fand man in einem Stücke Steinkohle eine lebende Raupe. Sie starb erst am zweiten Tage. Das Stück Kohle und die Hülle der Raupe wurden nach dem Kings-College in London geschickt. Man bedenke, daß nach manchen Naturforschern es vierhundert Millionen Jahre her sind, daß die Steinkohlen sich bilden. Die Zeit muß der Raupe etwas lang geworden sein.

Nachrichten aus Rußland melden, daß die Cholera keine weitere Fortschritte macht. In Podosien und dem Gouvernement Minsk hat sich die Krankheit nicht weiter verbreitet. Man giebt sich der Hoffnung hin, daß die Krank-

heit auf ihrem Wege nach dem westlichen Europa die russische Gränze nicht überschreiten werde.

In der Timanskaja Tundra (Moorbruch) im Gouvernement Archangel ist eine Seuche unter den Rennthieren ausgebrochen, an der in kurzer Zeit 6385 Stück, 63 Familien gehörend, starben.

Der elektro-magnetische Telegraph auf der Eisenbahnstrecke von Piegeln nach Görlitz hat seine Wirksamkeit begonnen und sich zur allgemeinen Zufriedenheit bewährt, denn in ein paar Sekunden sind Fragen mit Blitzesschnelle beantwortet worden. Das Brieffschreiben wird erleichtert durch diese neue Erfindung, welche übrigens dem Amerikaner schon längst bekannt.

In dem Hause des Hrn. Kaufmann Matschalle in Goldberg ist in der Nacht vom 11. zum 12. Dezember ein gewaltsamer Einbruch geschehen. Die Diebe waren durch ein Rundfenster bei der Hinterthüre hereingedrungen, hatten die Thüre, welche vom Hausflur zur Küche und zum Laden führt, gesprengt und ausgehoben und nun, ohne Mühe im Laden angelangt, aus der vorhandenen, ebenfalls von ihnen gesprengten Kasse das vorhandene Geld, circa 90 Rthlr., so wie, was ihnen noch transportabel schien Kaffee, Zucker, Seife, entwendet und was wohl zu bemerken ist, nicht 10 Schritte von dem im Ladensübchen schlafenden Besitzer entfernt, sogar die Thüre des Stübchens geöffnet und auf den Ruf des Erwachenden — der wähnt, es sei seine Frau — „bist Du's, mein Kind?“ sich zurückgezogen, ohne das Licht, das ihnen zu ihrer infernalischen Arbeit unentbehrlich war, auszulöschen; letzteres ist ein klarer Beweis: daß, wenn der Wirth sein Eigenthum hätte vertheidigen wollen, der Raub durch Mord vielleicht noch getränkt worden wäre.

(Schles. Fama.)

Vor Kurzem wurde in einem Bauerhose in Groß-Schnellendorf (bei Steinau) ein großer Wolf bemerkt, als er gerade den an der Kette liegenden Hofhund verzehrte. Obgleich seitdem mehrere Male Jagd auf ihn gemacht wurde, ist es doch bis jetzt noch nicht gelungen, ihn zu erlegen. Die umliegenden großen Forsten bieten einem so unangenehmen Gaste ein zu sicheres Asyl dar. (Oberschl. Bürgerst.)

In Schweidnitz hat sich die 10 Jahre alte Pflgetochter eines Tagearbeiters, ein Waisenskind, das viel vom Hunger und Kummer gequält war, erhängt.

Am 1sten Januar gegen 5 Uhr brannten in

Landeshut auf der Poststraße, der katholischen Kirche gegenüber drei Häuser ab. Die günstige Windstille und der neugefallene Schnee, welcher den Schindeldächern eine dem Feuer widerstehende Decke verliehen hatte, verhinderte ein Weiterumsichgreifen desselben. Das massive, aber mit Schindeln gedeckte Haus des Herrn Dr. Meißner, welches mehrmals angefangen hatte zu brennen, wurde glücklicherweise noch gerettet, obwohl es vielfach gelitten hat.

Ch a r a d e.

Aus der Wolken luft'gem Gleis
Wird die erste uns gegeben.
Droben sitzt ein strenger Greis,
Und sein Haar ist silberweiß,
Ruht die erste in das Leben.

Nicht in wolkigem Gebiet
Ist das Zweite einst entsprungen;
Doch sein trohiges Gemüth
Zu den Wolkenbahnen sieht,
Und sein Geist ist unbezwungen.

Von des Ganzen Lippe schallt
Nie ein Ton, und nimmer rühret
Sich dieß Wesen stumm und kalt,
Das nur menschliche Gestalt,
Doch kein Herz im Busen führet.

Auflösung des Räthfels im letzten Stück:

S c h n e e.

Geboren.

Jauer. Den 2. Januar dem Töpferges. Sieber e. A. — Den 3. dem Dekonom Mohr e. S. — Den 4ten dem Maler Kerger ein Sohn.

Poischwitz. Den 23. Dezbr. dem Inw. Häber e. S. — Den 24. dem Karl Prinke e. S.

Gestorben.

Jauer. Den 1. Januar des hieselbst verstorbenen Kaufmann Arndt zweite Tochter Karoline.

Alt-Jauer. Den 25. Dezbr. des Inwohner Großmann Ehefrau: Anna Marie geb. Hartrumpf, 39 Jahre 11 Monate.

Poischwitz. Den 14. Dezbr. des Freihäusler und Tischlermstr. Thürich ältester S.: Ernst Kraugott, 8 J. 4 M. 22 T. — Den 27. des Freihäusler und Maurer Kernchen jgstr. S.: Ernst Heinrich, 3 J. 6 M. — Des verstorb. Freibaugutabels. Freudenberg nachgel. Ehefr.: Marie Elisabeth geb. Kappler, 69 J. 6 M. 1 T.

Im abgewichenen Jahre 1847 wurden in hiesiger evangel. Friedenskirche getraut: 58 Paare; und zwar: aus der Stadt 40, vom Lande 18 Paare. — Getauft wurden 246 Kinder; nämlich aus der Stadt 86 Knaben,

63 Mädchen, zusammen 149; vom Lande 51 Knaben, 46 Mädchen, zusammen 97 Kinder, worunter 2 Zwillingspaare und 28 Uneheliche. — Gestorben sind 207 Personen, nämlich in der Stadt 75 männlichen, 74 weiblichen Geschlechts; zusammen 149 Personen. Auf dem Lande 28 männl. und 30 weibl. Geschlechts, zusammen 58 Personen; worunter 5 Todtgeborene. Davon wurden auf dem hiesigen Friedhofe beerdigt: 167, auf den Friedhöfen der Dörfer 40 Personen, von denen 46 ganz unentgeltlich. Kommunikanten waren überhaupt 4135; morunter 153 Konfirmanden. — Vergleicht man das Verzeichniß der verrichteten Actuum ministerialium vom Jahre 1846, so ergibt sich: daß im Jahre 1847, 19 Kommunikanten mehr, 2 Paare mehr getraut, 13 Kinder weniger geboren und 60 Personen weniger gestorben sind als im Jahre 1846.

Im Bereich der 3 Kirchspiele zu Siegnis wurden im Jahre 1847 geboren: 689 Kinder, darunter 374 Knaben, 315 Mädchen, 7 Zwillinge-Paare, 23 todtgeborene und 62 Uneheliche. Getraut wurden 144 Paare. Gestorben sind 632 Personen, darunter 328 männlichen, 304 weiblichen Geschlechts, und unter diesen 307 Kinder, 5 den Tod herbeigeführte Unglücksfälle und 3 Selbstmorde. Mehr geboren als gestorben sind 57.

Bekanntmachungen.

Subhastations-Patent.

Die Kaufmann Friedrich Kochschen Grundstück sub No. 46 und 47 hiesiger Vorstadt, zur Zeit ein Haus nebst Gärten, abgeschätzt auf 3086 Rthlr. 15 Sgr., besage der nebst neuesten Hypothekenscheinen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, werden im Wege der Exekution nothwendig subhastirt.

Der Bietungstermin steht

am 11. April 1848

Vormittags 10 Uhr

an unserer Gerichtsstelle an.

Fauer, den 23. Dezember 1847.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Freiwillige Subhastation.

Das den Fiebigschen Erben gehörige Haus sub No. 239 hiesiger Vorstadt, abgeschätzt auf 265 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf., wird freiwillig subhastirt und steht der Bietungstermin

am 25. Januar 1848

Vormittags 11 Uhr

an unserer Gerichtsstelle an. Die Taxe und Kaufbedingungen sind in unserer Registratur einzusehen. Fauer, am 1. Oktober 1847.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Nach eingereichten Selbsttaxen der hiesigen Bäcker bieten dieselben für diesen Monat:

1. Das Brodt erster Sorte, für 2 Sgr.,

die Bäcker Meißner und Schumann, 1 Pfund 8 Loth, der Bäcker Kobelt 1 Pfd. 9 Loth, der Bäcker Franke 1 Pfd. 10 Loth, die Bäcker Hartmann und Hempel 1 Pfd. 12 Loth, die Bäcker Pflug jun. und sen. 1 Pfd. 16 Loth.

2. Das Brodt zweiter Sorte, für 2½ Sgr.

der Bäcker Meißner 2 Pfd 4 Loth, der Bäcker Schumann 2 Pfd., der Bäcker Franke 2 Pfd. 8 Loth, der Bäcker Kobelt 2 Pfd. 9 Loth, der Bäcker Niemeß 2 Pfd. 10 Loth, die Bäcker Hempel, Pflug jun. und sen. 2 Pfd. 12 Loth

Die Semmel wiegt bei den Bäckern Niemeß und Schumann für 1 Sgr. 10½ Loth, bei allen übrigen 11 Loth.

Fauer, den 6. Januar 1848.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

Das unterzeichnete Direktorium wünscht in jeder Stadt des Königreichs Preußen einen Vertreter, am liebsten aus dem Lehrersstande, zu erwerben, welcher das Interesse des Vereins wahrnimmt und, gegen eine bestimmte Lantime, d. e. Geschäfte desselben versieht.

Diesjenigen Herren, welche sich der Angelegenheit unterziehen wollen, bitten wir freundlichst, uns, innerhalb der nächsten acht Tage, durch die Expedition dieser Blätter Nachricht geben zu wollen, worauf die betreffenden Mittheilungen in Kürze erfolgen werden.

Das Direktorium des norddeutschen Volkschriften-Vereins zu Berlin.

Dr. Julius Curtius. Geh. Rath Poest.

Dr. C. Mücke. Otto Nuppins.

N. Schomburgk.

Zum Bau einer Scheuer bedarf Unterzeichneter folgendes beschlagenes Bauholz, bis spätestens Ende Februar c. a. frei nach Fauer oder Striegau nach Rheinländischem Maas zu gewähren.

54 Balken, 47 Fuß lang, 10 Zoll am Kopf stark.

53 Riegel, 36 : : 7 : : : :

138 Sparren, 36 : : 5½ : : : :

Die Herren Forstbesitzer, welche zur Lieferung geneigt, werden ersucht, dem Unterzeichneten die Preise über vorstehende Stämme bis zum 31. c. m. in portofreien Briefen gefälligst mittheilen zu wollen, wonächst der Abschluß mit dem Mindestfordernden erfolgen wird.

Dittersdorf, Kr. Fauer, den 6. Jan. 1848.

Demuth.

Die neuerrichtete Lese-Bibliothek

in
A. Pompeius Buchhandlung zu Jauer,
empfehlte sich zur geneigten Benützung.

Durch Anschaffung des Neuesten und Besten aus den mannigfaltigen Zweigen, der dahin gehörenden Literatur, so wie durch die **höchst billigen Bedingungen**, verbunden mit einer prompten, freundlichen und gefälligen Bedienung, schmeichelt sie sich, den Anforderungen jedes resp. Lesers zu genügen. — Die Bedingungen befinden sich in dem erschienenen **Kataloge**, dem alle Jahre eine Fortsetzung der neuesten Anschaffungen folgen soll und der für 2 Sgr., oder auch leihweise gratis zu Diensten steht.

Bekanntmachung.

Den richtigen Empfang von Einem Thaler 5 Sgr. am Sylvester-Abend bei Herrn Tilgner gesammelt, und Einem Thaler 8 Sgr. 3 Pf. bei dem Balle der Bruderschaft der Schuhmacher-Gesellen gesammelt, bescheiniget dankend,
Jauer, den 3. Januar 1848:

Die Armen-Kasse.

Anzeige.

Mittwoch, den 12. h., Nachmittags 2 Uhr, erfolgt im Fischerschen Kaffeehause die Rechnungslegung des „**Zweiten Begräbnis-Kassen-Vereines**“, wozu die resp. Mitglieder des Vereines ergebenst einladet,
Jauer, den 6. Januar 1848:

Der Vereins-Vorstand.

Menzel. Zimpel.

Nicht zu übersehen.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum empfehle ich ganz ergebenst mit Anfertigung von Korbstiefeln, welche jede Feuchtigkeit von dem Fuße fern halten, sich daher besonders bei der jetzigen Jahreszeit zu jedem Gebrauch, vorzüglich aber zu Jagd-, Reise- und Wasserstiefeln eignen und alle andern an Wärme und Wasserdichtigkeit übertreffen, wobei ich die möglichst billigen Preise verspreche und um geneigte Aufträge ergebenst bitte.

Albert Neudecker, Schuhmacher.
Königsstraße beim Böttchermeister Herrn Schotz.

Seinen hochachtbaren Freunden und Mitbürgern zum neuen Jahre Glück wünschend, empfiehlt sich zu fernerer Gewogenheit:

der Buchdrucker Dpiz.

Jauer, den 7. Januar 1848.

Auf der Weberstraße bei dem Viktualienhändler **Bobel** ist stets warmer Kaffee zu bekommen.

Anzeige.

Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch ganz ergebenst bekannt, daß ich vom Neujahr ab, Willens bin, Unterricht im Flügelspielen und allen weiblichen Handarbeiten zu erteilen. Flügelsunden erteile ich in und außerm Hause.

Emilie Franke,
wohnhaft: Volkenbainer Straße.

Gegen hypothekarische Sicherheit werden gesucht zum 1. Januar 1848 gegen 5 Prozent Zinsen:

3000 Rthlr., zweimal 2000 Rthlr.,
zweimal 700, 600, 500, 400, 300 250,
200, 100 Rthlr. zweimal und 50 Rthlr.

Der Inspektor Elsner in Jauer.



Gleich nach dem Neujahr geben wir nach Mecklenburg und Pommern und bringen einen großen Transport Pferde. Durch praktische Kenntnisse und baaren Einkauf werden wir im Stande sein, unsere geehrten Kunden reell und billig zu bedienen. Die Ankunft und der Stand der Pferde werden wir kurz vor dem Eintreffen derselben besonders bekannt machen. **Rosenberg. Wolf Bornstein,**
in Liegnitz.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum Ausbessern und Flickens schadhafter, noch so abgetragener Kleidungsstücke, desgleichen auch mit Befohlen alter Strümpfe, verspricht die billigste Arbeit und bittet um aeneigtes Vertrauen und Zuspruch.

Werner, Schneider.

Striegauer Straße No. 193, par terre,
bei der Frau Wittwe Engelmann.

Von unsern nicht nur in fast allen Ländern Europas, sondern auch bereits in den vereinigten Freistaaten von Nordamerika und in Mexiko rühmlichst bekannten, von der Berliner und mehreren andern Sanitäts-Behörden, sowie von den englischen Chemikern Corfield and Abbot approbirten

verbesserten Rheumatismus-Ableitern,

à Exemplar mit vollständiger Gebrauchs-Anweisung 10 Sgr., 15 Sgr. und 1 Rthlr. gegen chronische und akute Rheumatismen, Gicht, Nervenleiden und Congestionen, als:

„Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Gesicht-, Hals- und Zahnschmerzen, Augenfluß, „Ohrenstechen, Harthörigkeit, Säusen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und „Lendenweh, Gliederreißen, Krämpfe, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Gesicht-Rose „und anderen Entzündungen etc.“ hält

Herr Herrmann Hiersemenzel in Sauer

stets Lager.

Endstehendes möge statt aller Anpreisungen als Belag für die Gediengenheit unserer verbesserten Rheumatismus-Ableiter dienen.

Wilhelm Mayer & Comp. in Breslau.

A t t e s t.

Lange Zeit konnte ich mich nicht entschließen, gegen chronische, rheumatische und gichtische Leiden die sogenannten Rheumatismus-Ableiter in meiner Praxis anzuwenden. Zwei sehr hartnäckige Fälle von rheumatismus chronicus, wo alle angewandten Mittel ohne Erfolg blieben, bewegten mich endlich doch, die Rheumatismus-Ableiter anzuwenden, und zu diesem Zwecke wandte ich mich an Herrn Kaufmann Wilhelm Mayer zu Breslau und bat diesen um einige Exemplare. Nach kurzem Gebrauch derselben waren diese Leiden zu meinem größten Erstaunen verschwunden und die Kranken befanden sich seit der Anwendung derselben völlig gesund. In einem Falle von sehr bedeutendem halbseitigen Gesichtschmerz (Fothergill'scher) wandte ich gleichfalls diese Amuletts an, und durch den Gebrauch derselben wurde das Leiden bedeutend gemindert, so daß große Hoffnung vorhanden ist, daß durch nochmalige fernere Anwendung derselben die Krankheit völlig gehoben werden wird. Ich kann daher mit Recht diese Rheumatismus-Ableiter gegen gedachte Krankheiten empfehlen. Dies bescheinige ich der Wahrheit gemäß.

Festenberg, den 3. Juli 1847.

Dr. Fiebig,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

E r g e b e n e N a c h r i c h t.

Da die ihre wohlthuende Wirksamkeit so schnell bewährenden Goldbergerschen galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten in der kurzen Zeit, daß ich sie aufs Lager genommen, vergriffen wurden, so habe ich eine neue Sendung verschrieben, welche ich wiederum dem Publikum bestens empfehle, mit dem Bemerken, wie in neuester Zeit dem Erfinder wieder so rühmende und schmeichelhafte Atteste wurden, daß ich nicht umhin kann, einige hier folgen zu lassen.

C. F. Dröschner.

A t t e s t N o. 1.

Dem Herrn F. E. Goldberger hieselbst kann ich hiermit auf seinen Wunsch aus bester Ueberzeugung bescheinigen, daß die von ihm verfertigten Galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten, welche ich einer genauen Prüfung unterworfen und mit gutem Erfolg mehrfach in Anwendung gebracht habe, in ihrer Zusammensetzung Nichts der Gesundheit Nachtheiliges enthalten, und wegen der heilsamen galvano-electrischen Kräfte, die sich beim Contact mit der Oberfläche des Körpers entwickeln, die größte Empfehlung verdienen.

Zarnowik, den 1. October 1847.

Dr. Reide,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

B e k a n n t m a c h u n g.

Im Monat Dezember a. pr. sind folgende Biere für Rechnung der Brau-Commune aus der dritten Einlage gebraut worden, als: No. 11, 91, 48, 38, 1.

Kummler, Rentant.

In dem Hause No. 188, Striegauerstraße, ist im Erdgeschoß (par terre) eine Stube nebst Alkove und dem dazu gehörigen Gelaß zu vermieten und den ersten April zu beziehen.

W e i ß.

In meinem Hause, No. 110 der Goldberger Vorstadt, ist der Oberstock, bestehend in drei Stuben, einer großen Alkove, hellen Küche und sonstigem dazu gehörigen Gelaß, zu vermieten und zu Ostern zu beziehen.

Verwittwete Baum.

Zu vermieten ist eine Stube mit Alkove, hinten heraus und zu Ostern zu beziehen, bei

Bürgel, Liegnitzer Straße.

Eine freundliche Wohnung nebst gehörigem Gelaß ist von Ostern ab zu vermieten bei:
H a c k e, Goldberger Vorstadt.

Am Neumarkt in No. 8 sind 2 Stuben nebst Zubehör, 2 Stiegen hoch, baldigst zu vermieten, im Ganzen, oder auch getheilt.

A. Schubert.

Einem geehrten Publikum zeige ich an: daß wenn Schlittenbahn stattfindet, Sonntags, Montags und Donnerstags Unterhaltungs- und Tanzmusik stattfinden wird, wozu ich ergebenst einlade.

Seidel, Brauermeister.

Ischirnik, den 5. Januar 1848.

In dem Hause No. 33 am Ringe, sind im ersten Stock vorn heraus 2 Stuben, nebst den dazu gehörigen Lokalien zu vermieten,

Dittmann.

Zum Tanzvergnügen,

Sonntag, den 9ten Januar, ladet alle seine Freunde und Gönner ganz ergebenst ein:

Tilgner.

J a n u a r,

Donnerstag, den 13. Januar 1848:

Concert

vom Kapellmeister **B. Dilse** aus Liegnitz,
im Tilgnerschen Saale.

A n f a n g 6 U h r.

Billets à 7½ Sgr. sind beim Kaufmann Herrn R. Schenk auf der Liegnitzer Straße zu haben. Näheres enthalten die Zettel.

Geld- und Fonds-Course.

Breslau, den 4. Januar 1848.

	Briefe.	Geld.
Kaiserliche vollw. Dukaten . .	—	96
Friedrichsd'or.	—	113 $\frac{1}{3}$
Louisd'or, vollw.	—	111 $\frac{1}{2}$
Oester. Banco-Noten (150 fl.)	103 $\frac{5}{12}$	—
Staats-Schuldscheine (3½ p Ct.)	92 $\frac{1}{12}$	—
Schl. Pfandbr. (3½ p Ct.) . . .	97	—
dito, Litt. B, (4 p Ct.) . . .	—	100 $\frac{3}{4}$
dito dito dito (3½ p Ct.) . .	93	—
Eisenbahn-Actien O.-S. Litt. A.		
(4 p Ct.)	104 $\frac{1}{2}$	—
dito Litt. B., voll eingezahlte		
(4 p Ct.)	100 $\frac{1}{2}$	—
dito Bresl.-Freiburg. (4 p Ct.)	101	—
dito Priorit. (4 p Ct.)	96 $\frac{3}{4}$	—
Niederschles.-Märk. (4 p Ct.)	—	87 $\frac{1}{4}$
dito Priorit. (5 p Ct.)	102	—
Sächsisch-Schlesisch. (4 p Ct.)	—	94
Disconto	—	—

Höchste Getreide-Marktpreise. Der Scheffel Preuß. Maasß.

S t a d t.	Datum vom	W e i z e n,						Roggen.			Gerste.			Hafer.		
		weißer.			gelber.			thlr. sgr. pf.			thlr. sgr. pf.			thlr. sgr. pf.		
Breslau	4. Januar.	2	25	—	2	22	—	2	2	—	1	25	—	1	1	—
Goldberg	24. Dezbr.	3	—	—	2	22	—	2	2	—	1	24	—	1	29	—
Hirschberg	23. —	3	10	—	2	20	—	2	8	—	2	—	—	1	—	—
Jauer	31. —	2	28	—	2	15	—	2	3	—	1	26	—	—	27	—
Liegnitz	31. —	—	—	—	2	20	—	2	1	8	1	24	—	—	29	—